

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5000 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5000 Exemplaren.

Die neue preussische Landgemeindeordnung

Ist entweder gescheitert oder sie wird von der Regierung in einer Form angenommen, welche jede Möglichkeit einer Reform ausschließt. Der ganze bescheidene Reformplan der Regierung beruhte darauf, daß die Centralgewalt nunmehr endlich in den Stand gesetzt werden sollte, ländliche Communeinheiten zu schaffen, welche wirklich diesen Namen verdienen und im Stande sind, die communalen Bedürfnisse auf dem Gebiete der Schule, des Begebaues, der Armenlast und der Polizeiverwaltung den Anforderungen der Jetztzeit entsprechend zu befriedigen. Die Commission des Abgeordnetenhauses aber hat mit 19 gegen die 8 Stimmen der Freisinnigen und Nationalliberalen auch diese einzige Reform abgelehnt und beschlossen, daß ohne Zustimmung des Kreisaußschusses oder (im Beschwerdefalle) des Bezirksauschusses oder des Provinzialraths weder eine Zusammenlegung von Landgemeinden und Gutsbezirken zu einer Communeinheit noch eine Verbindung mehrerer Communeinheiten zu einem Zweckverbande stattfinden darf. Da nun auch im Plenum kein anderer Beschluß zu erwarten ist, so kann die einzige wirkliche Reform der Landgemeindeordnung für abgethan erachtet werden. Denn wenn der Kreisaußschuß, der Bezirksauschuß oder der Provinzialrath, sämmtlich Corporationen, in denen die Großgrundbesitzer und ihre Freunde dominiren, darüber zu befinden hat, ob ein Gutsbezirk mit einer ländlichen Gemeinde zu vereinigen ist oder nicht, so ist, wie ja auch Minister Herrfurth klipp und klar herausgesagt hat, von vorn herein die Zustimmung ausgeschlossen, wenn nicht etwa einmal irgendwo der Gutsbesitzer selbst die Vereinigung wünscht. Unzählige ländliche Gemeinden im Osten werden also auch künftig unfähig bleiben, die nothwendigen Bedürfnisse auf den Gebieten der Schule, des Begebaues, der Armenlast und der Polizeiverwaltung zu decken.

Die Conservativen, denen sich das in dieser Beziehung vollständig im Fahrwasser der ultramontanen Großgrundbesitzer schwimmende Centrum angeschlossen, sind nun der Meinung, die Regierung werde, um das Zustandekommen des Gesetzes zu ermöglichen, den Wünschen der Mehrheit des Abgeordnetenhauses, die selbstverständlich auch denjenigen der Mehrheit des Herrenhauses entsprechen, entgegenkommen. Was aber nützt dieses Entgegenkommen, wenn dadurch das ganze Gesetz überflüssig gemacht wird? Ja, damit ist die Sache noch nicht abgethan. Mit dem Beschluß der Landgemeindeordnungs-Commission wird nicht nur diese Vorlage illusorisch, sondern auch das Volksschulgesetz. Wenn keine leistungsfähigen Communeinheiten auf dem Lande geschaffen werden, ist das Volksschulgesetz nicht durchführbar. Der Regierung wird also nichts übrig bleiben, als auch dieses Gesetz zurückzuziehen. Und es scheint fast, als ob die Haltung des Centrums in der Frage der Landgemeindeordnung durch den Wunsch dictirt worden sei, das Volksschulgesetz unmöglich zu machen.

Von der „großen Reformgesetzgebung“, die sich bei Beginn der parlamentarischen Campagne so prunkhaft einfuhrte, bleibt also nichts weiter übrig, als die allerdings auch „großen“ Steuergesetze. Die ganze Leistungsfähigkeit dieses Abgeordnetenhaus, besteht im Bewilligen von Steuern; für zeitgemäße Reformen hat die Majorität auch nicht einen Schimmer des Verständnisses. Wäre es eine liberale Kammer, die sich in solcher Weise den Reformbestrebungen der Regierung entgegenstemmte, so würde das Ministerium sofort der Krone die Auflösung der Kammer anempfehlen. Es ist aber ein wesentlich conservatives, unter den Auspicien der Regierung zusammengewähltes Abgeordnetenhaus, dessen wir uns in Preußen erfreuen. Es sind die Herren Landräthe und Regierungspräsidenten, welche der Regierung Opposition machen. Und da wird man das sonst zunächst Liegende schwerlich thun.

So werden die armen ländlichen Gemeinden wieder um eine schöne Hoffnung gebracht, alle die schweren Lasten bleiben auch in Zukunft allein auf ihren Schultern. Wenn es aber wieder einmal zur Wahl von Landtagsabgeordneten kommen wird, dann wird der kleine Landmann wie bisher in helleu Haufen für die Vertreter derjenigen Parteien stimmen, die nur Alles für den Großgrundbesitzer haben wollen, aber auch die kleinste Reform zu Gunsten der armen ländlichen Gemeinden ablehnen.

Das Vorstehende war bereits geschrieben, als hier die Kunde einlief, daß der Minister des Innern Herrfurth am Schluß der gestrigen Sitzung der Landgemeindecommission eine geharnischte Rede gegen die Majorität gehalten hat. Die Erklärung des Ministers lautete ungefähr so: Die von der Commission zu den §§ 2 und 126 des Entwurfs gefaßten Beschlüsse machen das Gesetz unwirksam, indem sie die Durchführung der im Staatsinteresse angestrebten Bildung von Zweckverbänden und die Vereinigung leistungsunfähiger Guts- und Gemeindebezirke ins Belieben der Selbstverwaltungsdörper, insbesondere des Kreisaußschusses, stellen und das Recht der Krone hinsichtlich der Aufhebung von Landgemeinden und der zwangsweisen Vereinigung von Trennstücken wesentlich beschränken. Die Fassung, welche für § 126 beschlossen worden, ist höchst bedenklich, da die Mitwirkung der Staatsbehörde dabei ausgeschlossen ist. Wir sind heute zwei conservative Zeitungen vorgelegt worden. Die „Kreuzzeitung“ nennt das Widerstreben der Staatsregierung gegen die auf Betreiben der conservativen Partei gefaßten Beschlüsse einen „eiteln Doctrinarismus des Ministers“. Ich verzichte auf eine Polemik mit diesem Blatte. Wenn die „Nordd. Allg. Ztg.“ die Ansicht aufstellt, daß die Staatsregierung die Motive der gefaßten Beschlüsse als berechtigt anerkennen werde, so muß ich dagegen protestiren und behalte mir vor, im „Reichsanzeiger“ den Standpunkt der königlichen Staatsregierung vor dem Lande zu wahren. Lagen nicht Commissionsbeschlüsse erster Lesung vor, sondern Beschlüsse des Hauses in dritter Lesung, so würde die Staatsregierung erklären, daß sie keinen Werth mehr lege auf die weitere Berathung des Gesetzentwurfes. Wenn nicht unter diesem Minister und mit diesem Hause — das Bedürfnis nach Erlass einer Landgemeindeordnung bleibt und wird in jedem Falle befriedigt werden. Der Minister schloß mit den Worten: „Widgen man noch so viel Hemmnisse in den Weg legen, sie kommt doch!“ — Damit sind die Conservativen genügend davor gewarnt, den Bogen zu straff zu spannen. Man darf begierig sein, zu erfahren, ob sie jetzt einsinken oder selbst auf die Gefahr einer Auflösung hin auf ihrem reactionären und selbststättigen Standpunkt beharren werden.

Tagesereignisse.

Der Kaiser jagte am Dienstag bei Königs-Wusterhausen, kehrte abends nach Verabschiedung vom König von Sachsen nach Berlin zurück und wohnte gestern der Schlußsitzung der Schulconferenz bei.

Unserm Kaiserpaare ist gestern abermals ein Sohn, der sechste, geschenkt worden. Die frohe Nachricht wurde dem Kaiser im Opernhaus gebracht. Der Kaiser begab sich sofort nach Hause und ließ dann dem Publikum verkünden, daß ihm 10 Minuten nach 8 Uhr ein Sohn geboren sei. Das Publikum brach in stürmische Hochrufe aus und verlangte nach der Volkshymne, die alsbald intonirt und von dem Auditorium stehend mitgesungen wurde.

Fürst Bismarck hat gestern mit seinen Angehörigen auf der Reise von Barzin nach Friedrichsruh Berlin passiert und wurde von dem Publikum freundlich begrüßt.

Nach dem „Dziennik Poznański“ ist die Ernennung des Divisionspfarrers Dr. v. Wiczlowski zum Erzbischof von Posen bereits in Rom unterbreitet. Die Ernennung sei binnen Kurzem zu erwarten.

Ueber die nachtheiligen Rückwirkungen des neuen Einkommensteuergesetzes auf den Communalhaushalt beginnen sich in einzelnen Gemeinden die Verwaltungen klar zu werden. Anfang Januar wollen Vertreter der Städte der Provinz Sachsen in Magdeburg zusammentreten, um ihre Ansichten darüber auszutauschen. Referent ist der Oberbürgermeister von Halle, Correferent der erste Bürgermeister von Nordhausen. Der „Nordhäuser Zeitung“ schreibt man darüber aus Magdeburg: Die ersten Besorgnisse, mit denen man in Stadtverwaltungskreisen der Einführung der betreffenden Gesetze entgegensteht, gipfeln darin, daß der durch die Entlastung bezw. Befreiung der mittleren und unteren Einkommensteuerebenen hervorgerufene Verminderung der Communalsteuereinnahmen als sofortiger Ausgleich nur die in ihren finanziellen Wirkungen noch gar nicht übersehbare Declarationspflicht gegenübersteht, daß der

Ausgleich durch Ueberweisung eines Theiles der Grund- und Gebäudesteuer nicht Zug um Zug mit der Einführung des Einkommensteuergesetzes, sondern erst dann erfolgen soll, wenn die Wirkungen des letzteren staatlischerseits zu übersehen sind, und daß schließlich auch das Schulgesetz den Städten für den Augenblick wenig oder gar keine Vortheile bringt, weil seine wohlthätigen Wirkungen für den Stadtsäckel durch den Ausfall ausgeglichener werden, der durch Kürzung der Erträgnisse der lex Huene um den für bedürftige Gemeinden bestimmten Schulbaufonds erwächst.

Der Wismann dampfer für den Victoria-Nyanza-See ist fertiggestellt, aber er erweist sich als nicht beförderungsfähig, da ein einziger Bestandtheil ein Gewicht von 140 Centnern hat, und auch sonst des großen Tiefganges halber als unbrauchbar.

Die Conferenzen der deutschen und österreichisch-ungarischen Handelsvertrags-Delegirten werden über Weihnachten auf einige Tage nur dann unterbrochen werden, wenn der Ideenaustrausch über die jetzt in Verhandlung befindlichen Fragen abgeschlossen und betreffs derselben ein Uebereinkommen hergestellt wird; andernfalls werden die Verhandlungen auch in der Weihnachtswoche fortgesetzt werden. Mit Rücksicht auf diese Vertragsverhandlungen muß der Text des bisherigen österreichisch-ungarischen Handelsvertrages einer Revision unterzogen werden. In Folge dessen steht die Abhaltung einer österreichisch-ungarischen Handelsconferenz bevor.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hat vorgestern das Budgetprovisorium in zweiter und dritter Lesung angenommen, auch das Thierseuchen-Uebereinkommen mit der Schweiz gutgeheißen.

Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm gestern den Gesetzentwurf betreffend die vorläufige Regelung der Handelsbeziehungen zu der Türkei und Bulgarien an.

Der schweizerische Bundesrath hat die Ausweisung von 7 Ausländern aus der Schweiz beschlossen. Die Ausweisung erfolgt, weil die Ausgewiesenen ihre anarchische Propaganda auch in der Schweiz fortgesetzt, zu gewaltsamem Umsturz der bestehenden gesellschaftlichen Ordnung aufgefördert und Nord- und andere verbrecherische Handlungen als hierzu geeignete Mittel bezeichnet haben. Der Ständerath hat mit 26 gegen 16 Stimmen Zürich als Sitz des Landesmuseums bezeichnet; die Minorität trat für Luzern ein. Der Zolltarif ist mit 22 gegen 10 Stimmen angenommen worden; 9 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung.

Der französische Journalist Labruyere, welcher die Flucht des Mörders Badlewski begünstigt zu haben behauptet, und Frau Ducquerch, die Frau eines gegenwärtig in Deutschland befindlichen Agitators, welche Badlewski bei dem Journalisten Grégoire in Sicherheit brachte, sind vorgestern früh in Paris verhaftet worden. Außer diesen sollte auch Grégoire verhaftet werden. Dieser konnte jedoch von der Polizei nicht ermittelt werden, er hält sich angeblich in London auf.

Der italienische Senat genehmigte in seiner vorgestrigen Sitzung die Antwortadresse auf die Thronrede. Die Adresse führt aus: „Die Sicherheit Italiens sei für die nächste Zeit durch die Allianz mit den Centralmächten verbürgt. Diese mächtige Gesamtkraft zur Erhaltung des Friedens sei im Stande, nöthigenfalls den Frieden aufzuerlegen. Die Isolirung Italiens, selbst wenn es genügende eigene Kraft hätte, wäre jetzt voller Gefahren und käme einem Verzicht Italiens auf jegliche Einmischung in die Angelegenheiten der Welt gleich.“ In der Adresse der Deputirtenkammer heißt es in dieser Beziehung: „Stets war es für Italien die heiligste Pflicht, den Allianzen treu, in der Freundschaft herzlich, in dem Wunsche, die Beziehungen mit allen Mächten zu pflegen und zu verbessern, standhaft zu sein. Wenn Italien in der Erfüllung dieser Pflicht mitzuwirken vermochte, jede Kriegsgefahr hintanzubalten und die Gemüther für die Zukunft zu beruhigen, so dürfte es hierin die Belohnung für seine Loyalität und seinen gesunden Sinn erblicken.“ Nach lebhafter Debatte, in welcher die Radicalen die Regierung heftig angriffen, wurde die Adresse mit großer Majorität angenommen. Crispi hatte in seiner Erwiderung auf die Angriffe der Radicalen u. A. erklärt, das Garantiegesetz sichere die Ausübung der geistlichen Gewalt des Papstes zu, aber es gebe in Italien nur einen Souverain: König Humbert.

Der Papst ist nach einem Wolffschen Telegramm von einer leichten Erkältung ergriffen, die jedoch zu irgend welchen Besorgnissen auch nicht den entferntesten Anlass giebt. Die alarmirende Nachricht der „Nat.-Ztg.“ war also erfreulicher Weise unbegründet.

Spanien verfällt immer mehr der Schutzgölnerei. Der spanische Ministerrath beschäftigte sich vorgestern mit dem Berichte der Commission für die Tarifreform und beauftragte den Finanzminister mit dem Erlaß eines Decrets, durch welches die Einfuhrzölle auf Weizen, Reis, Fleisch und etliche andere Artikel, soweit dies die bestehenden Verträge erlauben, erhöht werden. Der Finanzminister wird einen neuen, auf Schutzgölnerei Grundlage beruhenden Tarif vorbereiten, der mit Ablauf der gegenwärtig noch gültigen Verträge in Kraft treten soll.

Die Portugiesen haben eine neue Expeditionscolonie gebildet. Dieselbe besteht aus einem Bataillon Infanterie mit 759 Mann und 33 Officieren, 13 Pferden und 47 Maulthierern und aus einer gemischten Compagnie von Genietruppen und Artillerie. Den Oberbefehl führt Colonel Avevedo Coutinho. Kommandend Sonntag soll die Expedition über Suez nach Mozambique abgehen. Der Infant Alfonso will als Lieutenant mitgehen. Die portugiesische Regierung gedenkt drei fertige Panzerhüte demnächst anzukufen.

Aus Irland kommen böse Nachrichten, welche erkennen lassen, daß Barnelliten und Antiparnelliten gewillt sind, den Kampf gegen einander bis aufs Messer zu führen. Barnelliten und Antiparnelliten wurden vorgestern in Kilkenny nach heftigen, von beiden Seiten geführten Reden handgemein. Barnell sah sich genöthigt, den Versammlungsort zu verlassen, Tanner und Davitt folgten aber Barnell überalhin und richteten auch ihrerseits an die versammelte Menge Ansprachen. In den Ortschaften Ballinakil und Castlecomer kam es dabei zu wüthendem Handgemenge, in welchem Davitt durch Stockschläge verwundet wurde. Nach einer Meldung des „Neuter'schen Bureaus“ aus Kilkenny ist Barnell, da ihm bei der Abreise von Castlecomer nach Dublin aus der ihn umgebenden Menge Kall in die Augen geworfen wurde, nahezu blind und an heftigen Schmerzen leidend in Dublin angekommen. Der Arzt hofft Barnell das Augenlicht zu erhalten. — Der Municipalrath zu Edinburgh hat zu der Resolution des Ausschusses, den Namen Barnells aus der Liste der Ehrenbürger der Stadt zu streichen, seine Zustimmung erteilt.

Die Königin von Serbien will nach der „Köln. Ztg.“ nunmehr auf dem ordentlichen Proceßwege auf Grund der einschlägigen Bestimmungen des serbischen bürgerlichen Gesetzes die gerichtliche Zuerkennung des Rechtes, mit ihrem Sohne zu verkehren, beantragen. Ferner hat die Königin Natalie den ehemaligen serbischen Agenten Danics in Sofia mit der Herausgabe ihrer Denkschrift betraut. Die französische Ausgabe, welcher fünfundsiebzig Briefe als Beilagen mitgegeben werden, wird bereits gedruckt. In Serbien wird die Denkschrift, weil gegen König Milan gerichtet, wahrscheinlich verboten werden.

Aus dem Indianergebiet kommt endlich eine zuverlässige Nachricht. Nach einer Meldung des Generals Miles verhaftete die Polizei am 15. d. den Indianerhauptling Sitting Bull, um ihn zu verhindern, sich den feindlichen Indianern in Backland anzuschließen. Seine Anhänger versuchten, den Hauptling zu befreien; in dem hierbei entstandenen Handgemenge wurde der Hauptling, dessen Sohn und mehrere andere Indianer, sowie 5 Polizisten getödtet. Mit Sitting Bull ist der gefährlichste Gegner der Weißen unschädlich gemacht. — Weitere Telegramme aus Denver melden: Nach aus Rapid-City (Dakota) eingetroffenen telegraphischen Nachrichten wäre ein Detachement Cavallerie von Indianern angegriffen worden und hätte 2 Officiere und gegen 50 Mann an Todten verloren, die Indianer seien unter beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen worden. Von Rapid-City solle sofort ein zweites Cavallerie-Detachement zur Verstärkung der Truppen im Indianergebiet abgehen.

In Argentinien ist am Montag die außerordentliche Session des Congresses eröffnet worden.

Parlamentarisches.

In der Einkommensteuer-Commission des Abgeordnetenhauses wurde vorgestern der Steuerentwurf nach den Anträgen der Subcommission angenommen. Sodann wurden die §§ 18 und 19 discutirt, welche von der Ermäßigung der Steuerfätze handeln. § 18 lautet in der Vorlage: „Für jedes nicht nach § 11 selbstständig zu veranlagende Familienmitglied unter 14 Jahren wird von dem steuerpflichtigen Einkommen des Haushaltungsvorstandes, sofern dasselbe den Betrag von 3000 Mk. nicht übersteigt, der Betrag von 50 Mk. in Abzug gebracht.“ Hierzu wurde auf Antrag Schlabig, von Jedlig und Genossen (freicons.) einstimmig beschlossen, hinzuzufügen: „mit der Maßgabe, daß bei Vorhandensein von drei oder mehr Familienmitgliedern dieser Art auf jeden Fall eine Ermäßigung um eine Stufe stattfindet.“ § 19 wurde in folgender Fassung angenommen: „Bei der Veranlagung ist es gestattet, besonders die Leistungsfähigkeit der Steuerpflichtigen wesentlich beeinträchtigende wirtschaftliche Verhältnisse in der Art zu berücksichtigen, daß bei einem steuerpflichtigen Einkommen von nicht mehr als 9500 Mk. eine Ermäßigung der in § 17 vorgeschriebenen Steuerfätze um höchstens drei Stufen gewährt wird. Als Verhältnisse dieser Art kommen lediglich im Verhältnisse zu den Gesamtsbedürfnissen hohe Belastungen durch Unterhalt und Erziehung der Kinder, Verpflichtung zum Unterhalt mittelsojer Un-

gehöriger, andauernde Krankheit, Verschuldung und besondere Unglücksfälle in Betracht.“ — Die Commission vertagte sich darauf bis nach Neujahr.

In der Volksschul-Commission des Abgeordnetenhauses wurde vorgestern der § 14 über die Berücksichtigung der confessionellen Verhältnisse angenommen gegen die Stimmen der Freisinnigen. Der Paragraph wurde dabei in zwei Paragraphen 14 und 14a zerlegt. Dem § 14a wurde noch auf Antrag der Conservativen der Grundsatz vorausgestellt: „Der Regel nach soll ein Kind den Unterricht durch einen Lehrer seines Bekenntnisses empfangen.“ Darin liegt also noch eine Verschärfung des confessionellen Charakters. — § 15 erhielt folgende Fassung: „Wo die Zahl der Schulkinder einer Religionsgesellschaft in einem Schulbezirke über 60 steigt, kann die Schulaufsichtsbehörde bei Zustimmung der Gemeinde (Gutsbezirk, Schulverband) die Errichtung einer besonderen Volksschule für dieselbe anordnen. Die versagte Zustimmung kann bei ländlichen Schulbezirken durch den Kreisaußschuß, bei städtischen Schulbezirken durch den Bezirksaußschuß ergänzt werden.“ — Die Beratungen der Commission wurden darauf bis nach Neujahr vertagt.

In der Landgemeindeordnungs-Commission des Abgeordnetenhauses wurden vorgestern die §§ 3 bis 12 im Wesentlichen unverändert angenommen. Ebenso gelangten zur Annahme die §§ 127 bis 129, welche die Bestimmung des § 126, betr. Bildung von Zweckverbänden, weiter ausführen. — Gestern erledigte die Commission noch eine Reihe von weniger wichtigen Paragraphen. Hochinteressant war eine am Schluß der Sitzung abgegebene Erklärung des Ministers des Innern (siehe Leitartikel!). Darauf vertagte sich die Commission bis nach Neujahr.

Die Commissionen des Reichstags treten erst am 13. bezw. 14. Januar 1891 wieder zusammen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 18. December.

Wenn es noch eines Beweises für die große Beliebtheit unierer Stadtkapelle bedurft hätte, so hat der gestrige Abend ihn geliefert. Acht Tage vor Weihnachten ein volles Haus für ein einfaches Concert: das ist eine in Grünberg wohl noch nicht beobachtete Erscheinung. Es galt dies Mal, den Mitgliedern des Stadt-Orchesters eine Aufmunterung zu Theil werden zu lassen; und unser Concertpublikum ist diesem Aufsegen gefolgt, trotz der vielen Gründe, welche so kurz vor Weihnachten gegen die Theilnahme an Veranstaltungen irgend welcher Art sprechen. Und das Publikum war ebenso dankbar für das Gebotene. Insbesondere wurden sämtliche Solisten mit reichem Beifall überschüttet. Es waren dies die Herren Lungwitz (Horn), Heuer (Oboe), Säbisch (Cello), Frhr. von Schor-Zoon (Flöte) und Müller (Trompete). Auch Herr Musikdirector Beer gab ein sehr beifällig aufgenommenes Cello-Solo a 8 Einlage zum Besten, wie denn überhaupt mit den stürmisch verlangten Einlagen nicht gefahrt wurde. Hoffentlich sind die Mitglieder der wackeren Kapelle von dem Concert ebenso befriedigt wie die Concertbesucher. — Unter den Letzteren hat sich eine Anzahl die dankenswerthe Aufgabe gestellt, durch Sammeln von Abonnenten für den guten Besuch der Sonntag-Nachmittag-Concerte zu sorgen. Ein Duzend Billets kostet 3 Mark. Wir zweifeln nicht daran, daß sich zahlreiche Abonnenten finden werden.

Herr Bautechniker Hiescher hieselbst hat gestern das Maurermeister-Gramen vor der Innungs-Commission unter Vorsitz des Herrn Stadtbaurath Severin abgelegt und bestanden.

Ein Haupttreffer der preussischen Klassenlotterie in Höhe von 45 000 M. ist in die Collecte des Herrn Sachs hieselbst gefallen. Die unerwartete Summe, unter die sich mehrere Personen theilen, kommt gerade wie gerufen zu den Weihnachtseinkäufen.

Am Hause des Herrn Emanuel Schwenk, Ecke der Hospitalstraße und Fabrikstraße, welcher auch eine amtliche Verkaufsstelle für Postwerthzeichen übernommen hat, ist ein Postbriefkasten angebracht worden. Derselbe wird zu denselben Zeiten, wie die übrigen Ortsbriefkasten, geleert.

Am Sonntag, den 21. d. M., werden die Schalter des hiesigen Postamts für den Verkehr mit dem Publikum wie an Wochentagen offen gehalten. Ebenso findet die Packetbestellung im Orte und die Landbriefbestellung wie an Wochentagen statt.

Ueberfällung der Posthalterräume in der Weihnachtszeit ist eine alljährlich wiederkehrende Plage. Bis zu einem gewissen Grade würde das Publikum selbst leichte Abhilfe schaffen können. Die Einlieferung der Weihnachtspäckereien sollte nicht lediglich oder vorwiegend bis zu den Abendstunden verschoben werden. Selbstfrankirung der einzuliefernden Weihnachtspäckereien durch Postwerthzeichen sollte die Regel bilden. Mit seinem Bedarf an Postwerthzeichen müßte sich ein Jeder schon einige Tage vorher versehen. Ebenso dürften Zeitungsbestellungen nicht in den Tagen vom 19. bis 24. December bei den Postanstalten angebracht werden. Für die am Postschalter zu leistenden Zahlungen sollte der Auslieferer das Geld abgezählt bereit halten. Die Befolgung dieser Rathschläge würde der Post und dem Publikum gleichmäßig zum Nutzen gereichen.

Im Evangelischen Männer- und Jünglings-Verein hielt in der dieswöchentlichen Sitzung Herr Lehrer Hassel einen belehrenden freien Vortrag über das Lagerleben im dreißigjährigen Kriege. Die zahlreiche Versammlung spendete dem Vortragenden

reichen Beifall. Sonntag, den 28. d. M., veranstaltet der Verein eine Weihnachtsfeier.

Die grimmige Kälte legt uns eine Menge Pflichten gegen uns selbst, unsere Nebenmenschen und die Thiere auf. Die Zeitungen machen das Publikum immer und immer wieder darauf aufmerksam, aber es wird doch noch viel gegen die Gebote der Pflicht, des Anstandes und der — Polizeiverwaltung gesündigt. Darum fassen wir einmal in Kürze das Wichtigste zusammen:

Die Hauswirthe haben das Trottoir von Eis frei zu halten, wenn sie nicht finanzielle Nachtheile erleiden und die Schuld an Unglücksfällen auf ihr Gewissen laden wollen. Gegebenen Falles ist auch der Minnstein rechtzeitig aufzulegen, damit das Wasser nicht auf das Trottoir fließt und dort Eisklumpen hervorbringt.

Die Dienstmädchen sollen mit den Wasserkannen nicht auf dem Trottoir gehen; kann man ihnen einen Unfall nachweisen, der dadurch hervorgerufen ist, daß das von ihnen verschüttete Wasser sich in Eis verwandelt hat, so sind sie straffällig.

Die Herren Jungen sollen keine breiten Schlittbahnen (Schlittern, Schlundern, Raicheln oder wie man sie nennt) anlegen, welche den Uebergang vom Trottoir auf den Fahrdamm gefährlich machen.

Die Kutscher sollen den Pferden kein kaltes Gebiß anlegen, an dem die Zunge haften bleiben muß, wodurch gefährliche Verletzungen entstehen, sondern sollen das Gebiß zuvor in's Wasser tauchen. Auch ist es eine Sünde, Pferde länger, als unbedingt erforderlich, im Freien ungeschützt stehen zu lassen. — Auch den Hunden soll man nicht zu viel zumuthen. Des Schutzes gegen Kälte bedürfen besonders die Zieh Hunde; wenn sie längere Zeit stehen müssen, ist ihnen ein alter Lappen unterzubreiten, auf den sie treten können. Sie und die Kettenhunde müssen warmes Futter, die letzteren eine warme Hütte erhalten. — Und schließlich: gedenkt des Wildes, ihr Jäger und Jagdpächter, gedenkt der armen Vögel, Alle!

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Vorwerkbesizers Oscar Grundmann in Grünberg, des Dominiums Deutsch-Wartenberg und des Vorwerks Vorke ist erloschen.

Sehr gut besucht war der gestrige Weihnachtsmarkt in Rothenburg a. O. Der auffallend regere Verkehr, welcher auch schon am Herbstmarkt beobachtet wurde, ist der Errichtung einer Marktstelle in Deutsch-Nettkow zuzuschreiben. So wurden gestern in Deutsch-Nettkow allein über 200 Fahrkarten nach Rothenburg gelöst. Die Bewohner des nicht armen Dorfes Deutsch-Nettkow ziehen auch unsere Grünberger Wochenmärkte den Märkten ihrer Kreisstadt Grossen vor.

Der rechte Waidmann hat jetzt für das Wild Futterstellen errichtet. So geschieht es z. B. auch auf Carolather Revier. Es ist nun interessant zu sehen, wie genau die Thiere die Zeit wissen, in welcher der Futtermann ankommt. Schaarenweise — so berichtet man dem „N. N.“ — warten sie schon auf ihn; ja das Hochwild in der großen Heide läuft hinter dem Schlitten her, bis ihm das Futter hinabgeworfen wird. Gines Tages verließ der Futtermann seinen Schlitten, um einige Gebund Heu an eine etwas abgelegene Stelle im Walde zu tragen und legte unterdessen seinem Pferde ein Bündel Heu vor. Als er zurückkehrte, standen zwei Stück Damwild bei dem Heubunde und hielten zutraulich mit dem Pferde an einer Tafel Mahizeit.

Personal-Veränderungen in der Armee. Krell, Oberst à la suite des Drag.-Regts. von Bredow (1. Schles.) Nr. 4 und commandirt nach Württemberg, unter Belassung in diesem Commando und unter Verlegung zu den Officieren à la suite der Armee zum Gen.-Lieut. befördert. Gustke, Oberst und Commandeur der 3. Feld-Art.-Brig. zum Gen.-Major befördert. Schwarz, Hauptm. und Comp.-Chef vom Inf.-Regt. Nr. 58, dem Regiment, unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt.

In Bezug auf den Weihnachtsverkehr ist zu bemerken: Lediglich diejenigen Rückfahrkarten mit aufgedruckter dreitägiger Gültigkeit, welche am 24. December (Mittwoch) gelöst werden, können noch am vierten Tage, also am Sonnabend, den 27. December, zur Rückreise unter den sonst gültigen Bedingungen benutzt werden. Für sämtliche andere Fahrkarten tritt keinerlei Vergünstigung ein.

In diesem Jahre fällt der kürzeste Tag des Jahres auf den sogenannten „goldenen Sonntag“, und da auf diesen Sonntag sich alle Hoffnungen der Geschäftsleute für ein gutes Geschäft concentriren, so möge die Lösung der Kaufleute an diesem Tage heißen: „Kurz und gut“. Am 21. December tritt die Sonne in das Zeichen des Steinbocks. An den nächsten Tagen merkt man freilich noch nichts davon, daß die Tage länger werden; aber es ist doch schon ein tröstliches Bewußtsein für die Hausfrauen, daß der kürzeste Tag überwunden ist.

Von der Oder wird gemeldet: Gestern Vormittag kam das Treibeis vor der Oderbrücke bei Slogau zum Stehen, setzte sich aber Mittags wieder in Bewegung.

Wir machen die Arbeitgeber auf die Nothwendigkeit aufmerksam, ihre Unterschriften unter jenen Bescheinigungen, die sie den Arbeitern ausstellen, um denselben eine rüchsfähige Thätigkeit vor dem Infractreten des Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgesetzes zu bezeugen, amtlich beglaubigen zu lassen. Die Beglaubigung erfolgt kostenlos durch eine öffentliche Behörde unter Weidruckung des Dienststegels. Verpflichtet zur Beglaubigung ist die Ortspolizeibehörde und der Gemeinde-Vorstand des Beschäftigungsortes.

* Gebt den Kindern nicht zu viel Zucker! Diese Warnung scheint gerade jetzt, kurz vor Weihnachten, besonders angebracht zu sein. Die Leserinnen machen wir auf ein einfaches Experiment aufmerksam: Wir legen ein ausgefallenes Rinderzähnen in ein Glas mit Zuckersirup. In drei Tagen finden wir, daß es vollständig erweicht ist und seine feste Struktur eingebüßt hat. Ganz ähnlich wirkt der Genuß von Zucker auf die Zähne unserer Kinder ein. Man erweist den Kleinen also durchaus keine Wohlthat, wenn man sie mit Süßigkeiten vollstopft und dadurch gesundheitsnachtheiligen Einwirkungen aussetzt. Nicht nur die Zähne, auch der Magen der Kleinen hat die üblen Folgen in empfindlicher Weise zu spüren.

† Zällichau, 15. December. Die Besucher Tschigerzigs hatten heute Gelegenheit, Augenzeugen eines hochinteressanten Schauspielers zu sein. In voriger Woche war bekanntlich an der Oderbrücke eine mit Kohlen beladene Zille verunglückt. Sie war angelauten und hatte sich quer vor drei Eisbänke gelegt. Die Eisbänke hinderten ihren vollständigen Untergang. Dadurch war zunächst die Brückenpassage beeinträchtigt. Dann aber wurden durch den erzeugten Strudel die Eisbänke gefährdet, und daher bot der augenblickliche heftige Eisgang auch der Brücke selbst Gefahr. Es hatte sich bereits ein bedeutender Eisverschlag gebildet, der die Brücke direct bedrohte. Da der Stromfluß zögerte, das Hinderniß zu beseitigen, sah sich die Verwaltung der Oderbrücke genöthigt, auf eigene Hand vorzugehen, und so rief Herr Landrath von der Bed telegraphisch eine Pionierabtheilung von Glogau herbei. Diese machte sich heute in aller Frühe ans Werk. Zunächst wurden noch über 100 Ctr. Kohlen gerettet und zu Gunsten der Pioniere veractionirt, da die Gesellschaft, bei welcher die Zille verunglückt war, sich jedes Anspruchs entiaßt hatte. Sie brachten, nebenbei bemerkt, rund 100 M. Um nicht die Brücke zu gefährden, mußte man bei den nun folgenden Sprengungen sehr vorsichtig zu Werke geben. Zunächst wurde der Kahn angegriffen und theilweise zerstört. Dann ging man an die Beseitigung des Eisverschlages; eine Explosion mit Schießbaumwolle beseitigte ihn fast gänzlich. Am 18. d. wird man den Rest der Zille zerstören. Die Arbeiten waren wesentlich dadurch erleichtert, daß sich um den Eisverschlag eine passbare Eisfläche gebildet hatte. Hunderte von Zuschauern wohnten dem seltenen Schauspiel bei und hielten trotz Kälte und Wind wacker auf und bei der Brücke aus.

Die Koch'sche Heilmethode ist, wie das „Cr. W.“ mittheilt, auch an einem Mädchen aus dem Grossener Kreise, der Tochter des Lehrers H. in Mänschdorf, in Berlin angewandt worden. Das Mädchen sollte in der Klinik des Geheimraths v. Bergmann einer Operation unterzogen werden, da es an Rippen tuberkulose litt. Vor der Operation war zufälligerweise Professor Koch in der Klinik anwesend und machte den Vorschlag, man möge anstatt der Operation zunächst einige Einspritzungen mit seiner Lymph bei der Kranken anwenden. Dies geschah auch bald darauf, nach 2 Injectionen ging der Heilproceß vor sich, und zwar mit derartigem Erfolge, daß das Mädchen dieser Tage gesund zu seinen Eltern zurückgekehrt ist.

Aus Versehen ist in voriger Nummer die Notiz ausgelassen worden, daß Herr Landrath Neumann in Freystadt seine mehrfach erwähnte Berordnung betr. Benützung des Volkszählungsmaterials zurückgenommen hat.

Die Wohnbevölkerung von Freystadt beträgt 3867 (mit den vorübergehenden Anwesenden 3983) gegen 4070 im Jahre 1885. Damals hatte Freystadt freilich noch Militär. Inzwischen hat es aber die Bahnverbindung erhalten, so daß die Zunahme der Civilbevölkerung immerhin verhältnismäßig eine ziemlich geringe ist.

Am Mittwoch Morgen um 7 Uhr wurde die Bürgerwehr von Sprottau plötzlich durch Feuerlärm aufgeschreckt. Der Thurmwächter meldete „Stadtfeuer“. Es brannte beim Kaufmann Kurze in der Destillation auf der Bodengasse. Hier war der Spiritus im Spiritus-Apparat auf jetzt noch nicht bekannte Weise in Brand gerathen. Wie es heißt, soll der Kessel, in welchem sich der Spiritus befand, zersprungen sein. Es entwickelte sich der brennende Spiritus eine solche Hitze, daß die Fensterscheiben des sonst feuerfesteren Gebäudes zersprangen. Zum Glück gelang es den Angestellten der Firma, vor der Ankunft der Feuerwehr des Feuers Herr zu werden.

Auf dem Bahnhofe zu Sagan ereignete sich am Montag Abend bei dem Rangiren der Wagen des von Freystadt 4 Uhr 55 Minuten Nachmittags eingetroffenen gemischten Zuges ein Unfall. Als während des Rangirgeschäftes ein Güterwagen abgedrückt wurde, stürzte plötzlich von demselben die aus drei gefüllten mächtigen Spiritusküfzern bestehende Ladung herab. Das erste Faß, welches zerbarst und dessen Inhalt vollständig verloren ging, brachte den nachfolgenden Personenwagen zur Engeleisung; jedoch blieb hierbei ein weiteres Unglück verhütet. Auch das zweite Faß wurde so ramponirt, daß von ihm viel Spiritus verloren ging.

Wegen des Ueberfalls in der Wilkauer Wsarre ist die Polizei noch in beständiger Arbeit. Wie der „N. A.“ erzählt, wurde vorgestern von Sprottau aus ein Arbeiter Namens Art als der Theilnahme an dem Ueberfall dringend verdächtig in Glogau eingeliefert.

Der Gilg- und Stükgüter-Verskehr auf der Bahnstrecke Walsdorf-Rosengau-Kelisch ist am 15. December eröffnet worden.

Das Liegnitz Stadttheater genügt nicht den Anforderungen, welche in dem bekannten Ministerialerlaß aufgestellt sind, auch kann es, da hierzu der Raum

fehlt, nicht entsprechend umgebaut werden. So wird das Theater mit Ablauf der gegenwärtigen Spielzeit geschlossen, und an die Stadt Liegnitz tritt die Nothwendigkeit heran, ein neues Stadttheater zu bauen. Wie man hört, ist denn auch der Magistrat bereits mit der vorläufigen Erdrerung einschlägiger Pläne beschäftigt. Beschlüsse sind indessen noch nicht gefaßt. Die Anschaffung der einschlägigen Arealie geht dahin, daß ein für die Summe von 400 000 bis 500 000 M. auszuführendes Project wird festgestellt werden müssen. Als Bauzeit schätzt man zwei Jahre für ausreichend, so daß also Liegnitz zwei Winter ohne Stadttheater würde sein müssen, was bei dem jetzigen überaus geringen Besuch desselben freilich nicht viel bedeuten dürfte.

Infolge eines Unfalles ist am Sonntag Nachmittag der Handelskämmerer Tällner in Goldberg plötzlich erblindet. Im Begriff, das Wohnhaus zu betreten, glitt Tällner an der Hausthür aus und stürzte hin; er erhob sich jedoch wieder, ohne daß er dabei Schmerzen empfunden hätte. In die Wohnstube eingetreten, begehrte Tällner Licht; seine Frau bedeutete ihm indeß, daß es ja noch heller Tag sei, und nun erst empfand der Verunglückte zu seinem großen Schrecken, daß er seines Augenlichtes entbehre. Der Verunglückte ist in die Augenklinik zu Breslau überführt worden. Hoffentlich erhält der übrigens arepileptischen Krämpfen Leidende das Augenlicht wieder.

In der letzten Versammlung der Ortsgruppe Hirschberg des Riesengebirgsvereins wurde von dem Vorsitzenden die Mittheilung gemacht, daß das Project einer Bahn Warmbrunn-Schneeoppe von Ingenieur Wittweyer vollständig aufgegeben sei. Dazu wurde von anderer Seite bemerkt, daß die Warmbrunner stark hoffen, das Project doch noch zur Ausführung kommen zu sehen, da sich ein anderes Comité gebildet hat, das die Angelegenheit energisch zu betreiben gedenkt.

Das Reichspostamt hat der Hirschberger Handelskammer mitgetheilt, daß die Frage wegen Ausführung einer Fernsprecheinrichtung für das Hirschberger Thal mit Anschluß nach Liegnitz, Breslau u. d. Er. erwägt und Prüfung unterzogen worden ist. Nachdem die vorbereitenden Ermittlungen inzwischen zum Abschluß gelangt sind, will das Reichspostamt der Herstellung der Anlage unter gewissen, namhaft gemachten Bedingungen näher treten.

Die Weber des Culengebirges, welche schon einmal eine Petition an den Kaiser geschickt hatten, haben Angesichts ihrer wachsenden Nothlage beschlossen, die Petition zu erneuern. Die nochmalige Absendung der Petition war notwendig geworden, weil — man höre und staune! — die erste Petition gar nicht in das Civilcabinet des Kaisers gelangt ist. Zum zweiten Male wird die Petition nicht verloren gehen, da sie durch eine Dame aus der Leutnantsdorfer Gegend persönlich überreicht werden soll.

Daß es noch immer Polizeiorgane geben sollte, denen die Aufhebung des Socialistengesetzes unbekannt geblieben ist, erscheint unglaublich. Gleichwohl wurde, wie die „Frff. Ztg.“ mittheilt, in Glog bei einem Barbier durch den Polizeicommissar Hanke und den Polizeiergeanten Werner eine Haus-suchung abgehalten, weil bei Jenem nach eingegangener Anzeige eine Sendung „verbotener Schriften“ eingetroffen sei. Die Beamten beschlagnahmten mehrere Nummern socialdemokratischer Zeitungen und das 2. und 3. Heft von Zimmermann's „Deutscher Bauernkrieg“.

Der Minister für Landwirtschaft u. hat die Vermehrung der für die Einfuhr russischer Schweine bestimmten Termine genehmigt und gestattet, daß die russischen Schweine direct unter Zollverschluss in die öffentlichen Schlachthäuser zu Butthen und Myslowitz eingeführt werden und die thierärztliche Untersuchung erst vor Ueberführung in das Schlachthaus stattfindet. Infolge dessen hat der Regierungs-Präsident als zweiten Einfuhrtag den Dienstag jeder Woche festgesetzt mit der Maßgabe, daß die Untersuchung der eingeführten Schweine in Butthen durch den Grenzthierarzt Tappe, in Myslowitz durch den Grenzthierarzt Grasnitz stattzufinden hat. Dieselben sind angewiesen worden, die sofortige Abschachtung sämtlicher erkrankt und verdächtig befundenen Schweine anzuordnen und zu überwachen, sowie überhaupt auf die strengste Durchführung der im sanitäts- und veterinärpolizeilichen Interesse notwendigen Maßnahmen zu achten. — Die Fleischpreise sind jetzt in Obereschlesien rasch gefallen, was den Obereschlesiern gewiß zu gönnen ist.

Vermischtes.

Das Koch'sche Heilmittel. Aus Dr. Ribberg's Privatpraxis wird ein Todesfall nach der Behandlung mit Koch'scher Lymph bekannt. Der Sohn des Herrn Simons aus Elbersfeld, welcher vom Abg. Dr. Graf (Elbersfeld) Koch zugeführt worden war, wurde von Koch und Lippers gemeinsam behandelt. Nach wenigen Injectionen trat der Tod unter so eigenartigen Erscheinungen ein, daß Koch selbst erklärte, hier sei der erste Fall, wo mit Sicherheit anzunehmen sei, daß die Injectionen den Tod veranlaßt hätten. — Dr. Baccelli hat in der römischen Klinik Versuche mit Einspritzungen Koch'scher Lymph in die Adern gemacht. In einem Falle von Lungentuberkulose zwischen dem ersten und zweiten Grade war selbst bei großen Inbucutan inscirten Dosen keine Reaction eingetreten, während 3 Milligramm, in die Adern eingespritzt, eine ziemlich erhebliche Reaction mit Fieber bis 39,7 Grad hervorbrachten. Der Kranke bietet sichtliche Anzeichen der Besserung. — Die von landwirthschaftlichen Kreisen gewünschten Versuche, die Koch'sche Lymph auch zur Heilung der Tuberculose des Kindes zu verwenden, sind bereits eingeleitet.

Grubenunfälle. Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ meldet, wurde vorgestern auf der Zeche „Freie Vogel und Unberhöfft“ bei Dortmund durch das Schadhastwerden der Maschine für die Personenbeschränkung der Förderforb bis unter die Seilscheibe geschleudert. Dabei wurden ein Bergmann getödtet und 12 Bergleute verwundet. — Ein zweiter ähnlicher Unfall wird der „Voss. Ztg.“ aus Sosnowice berichtet: In der Kohlengrube „Mortimer“ ist eine Wunde mit Bergleuten aus bedeutender Höhe in den Schacht hinabgestürzt. Bisher wurden zwölf Leichen veraufgebracht. — Endlich meldet man einen dritten ähnlichen Unfall aus dem Hennegau. In einer der Kohlengruben in Hornu-Barquignies stürzte gestern früh der Fabrikfuhr, auf dem sich 18 Arbeiter befanden, in Folge Reißens des Seiles in die Tiefe. Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten haben alle 18 Arbeiter das Leben eingebüßt.

Haussturz. In dem indischen Viertel von Bombay stürzte am Mittwoch ein vierstöckiges Gebäude ein, wobei mehr als 100 Personen verunglückten; etwa 36 Personen kamen um's Leben, viele wurden schwer verwundet.

Verunglückte Alpenjäger. Laut Meldungen von der italienisch-französischen Grenze wurden am Sonntag 5 Alpenjäger unter Befehl eines Lieutenants bei einem Ausfluge auf den Saccarello von einer großen Schneelawine verdrängt. Bisher sind zwei Leichen aufgefunden worden.

Auf dem Eise verunglückt. Aus Grenoble wird berichtet: Auf dem Todten See bei Vizille brachen drei Geistliche Namens Violat, Sandoz und Richard im Eise ein und ertranken.

Ueber den Brand einer Tuchfabrik wird aus Dresden gemeldet: In Rehschau ist am 17. d. M. die der Firma Uebel gehörige Textilfabrik niedergebrannt. Fünfhundert Arbeiter sind dadurch brotlos.

Feuerbrunst in Neapel. Bei einer großen Feuerbrunst, welche vorgestern in einem Privathause in Neapel ausgebrochen war, erschien der Kronprinz auf der Brandstätte und legte in der Nähe der bedrohtesten Punkte großen Muth und besondere Kaltblütigkeit an den Tag. Die Bevölkerung brachte dem Kronprinzen dafür enthusiastische Ovationen dar.

Ein unpolitischer Attentat hat vorgestern in Rom auf eine politische Persönlichkeit stattgefunden. Bei der Ausfahrt des österreichischen Botschafters beim Vatican, Grafen Revertera, wurde eine Fensterscheibe des Wagens durch zwei Steinwürfe zertrümmert, der Botschafter wurde leicht verletzt. Der Thäter, Namens Bonejana, welcher früher Portier im Botschafterhotel des Grafen Revertera war, erklärte bei seiner Verhaftung, er habe sich rächen wollen, da er von dem Botschafter entlassen worden sei. Sämtliche römische Journale geben ihrer Sympathie für den österreichischen Botschafter Revertera Ausdruck; der Papst hat sich nach dem Befinden desselben erkundigen lassen. Das letztere ist gut; die Wunde des Botschafters dürfte in wenig Tagen geheilt sein.

Ein Sensationsproceß. Am Dienstag hat in Paris vor den Geschworenen die Verhandlung gegen Gyraud und Gabrielle Bompard begonnen, welche angeklagt sind, den Gerichtsvollzieher Gouffé ermordet zu haben. Bei dem Verhör des Angeklagten Gyraud behauptete dieser, daß die Bompard den Plan entworfen habe, den Gouffé in ihr Zimmer zu locken und zu tödten. Er habe dem Gouffé wohl Furcht einflößen wollen, um Geld von ihm zu erbalden, aber bis zum Morde habe er nicht gehen wollen. Gabrielle Bompard stellte ihre Theilnahme an dem Verbrechen in Abrede; sie erklärte, Gyraud habe doch den Gouffé tödten wollen. Gestern wurden die Zeugen vernommen. Die Aussage Garanger's, welcher Gabrielle Bompard nach Amerika entführte und sie bestimmte, sich dem Gericht zu stellen, rief einen lebhaften Zwischenfall hervor. Gyraud beschuldigte Garanger der Lüge und des Versuches der Gelderpressung. Gabrielle Bompard hatte während der Verhandlungen einen Herben-anfall, worauf die Sitzung auf heute vertagt wurde.

Aus dem Vortrage eines Afrikareisenden. „Als ich einmal am südlichen Ufer des Victoria Nyanza lagte, war ich plötzlich einer Herde Rhinocerosse so nahe, so nahe — wie jetzt ihnen, meine Herren!“

Ein Doppelpbrenner. Amtmann: „Was war Ihr Mann?“ — Frau: „Brenner.“ — Amtmann: „Was brannte er?“ — Frau: „Im ersten Jahre unserer Ehe brannte er Spiritus, im zweiten durch!“

Wetterbericht vom 17. und 18. December.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung u. Stärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Wolken 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Ab.	747.2	-12.0	NE 2	96	0	
7 Uhr Morg.	745.7	-14.7	SE 2	100	6	
2 Uhr Nm.	745.9	-10.5	E 3	97	1	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: -14.9°

Witterungsausicht für den 19. December. Meist trübes, zeitweise aufklarendes, ruhiges Wetter ohne wesentliche Kälteänderung und ohne meßbare Niederschläge.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg

3-4 Sodener Mineral-Pastillen Morgens und Abends genommen, heben den Schleim und eilen die Schleimbäute Erfolg sicher. Zu haben in allen Apotheken u. Droguerien à 85 Pf. die Packung.

Morsellen

mit Chocolate, Gewürz, Himbeer-, Ingwer-, Nuss- u. Vanille-Geschmack empfiehlt für den Weihnachtstisch Drogenhandl. v. H. Neubauer, Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus.

Bestes neues

Citronat und Orangeat, größte bruchfreie neue Mandeln,

beste neue

Caraburno-Rosinen, vorzügliche stielfreie neue Sultaninen u. Corinthen, Citronen etc.

empfehlen

Max Seidel.

Feinstes Weizenmehl 00, Ia. Kaiser-Auszugmehl, beste Rosinen, Corinthen und Sultaninen,

größte Mandeln, Ia. Genueser Citronat,

ff. Margarine

und Coconussbutter,

sowie täglich

frische Preßhefen

empfehlen **Julius Peltner.**

Liegnitzer Mohn

in vorzüglicher Güte,

feinst. Weizenmehl,

Margarine,

Preßhefe,

sowie sämtliche Backartikel empfiehlt billigst

Robert Grosspietsch.

Prima Preßhefe,

Doppel-Hefe

und Margarine,

sowie sämtliche Backartikel

empfehlen **Otto Liebeherr.**

Drogenhandl. v. H. Neubauer,

Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus,

empf. sämtl. Artikel zur Bäckerei,

wie: Citronat, Citronenöl,

Sirichhornsalz, Pottasche, Honig,

candirte Pomeranzenschalen,

Vanille, Saftfarben.

Citronen und

Apfelsinen

empfehlen **C. Herrmann.**

Emser, Sodener und

Salmiakpastillen,

ff. Cognac und Rum

(auch deutschen Cognac),

Citronat, Citronenöl,

Puddingpulver, Suppen-

tafeln u. Bouilloncapseln

empfehlen

Lange, Drogenhandl.

Zum Weihnachtsfeste

empfehlen eine große Auswahl schöner und billiger

Baumbehänge,

sowie vorzüglicher

Honigkuchen!

Paul Schindler.

Meine Weihnachtsausstellung

empfehle einer gütigen Beachtung.

A. Werther.

Meine Weihnachts-Ausstellung

ist auf das Beste sortirt und bitte um gütigen Besuch.

Heinrich Wilcke, Breitestraße 74.

Um mit meinem Waarenlager gründlich zu räumen, verkaufe die vorhandenen Artikel bedeutend unterm Selbstkostenpreise und eignen sich viele derselben zu Weihnachtsgeschenken, als:

eine Partie Winterhandschuhe, wollne Strümpfe, Socken, Damenwesten, gestrickte wollne Röcke, Kinderkleidchen, Schawlchen, seid. Cravattentücher, bestfugende Corsetts, Gummischuhe bester Qualität, Schürzen u. s. w. Wer also gut und billig kaufen will, der eile in den Ausverkauf Berlinerstr. Nr. 8.

C. Krüger jun.

Damen-
Herren-
Kinder-

Strümpfe

in waschechten Farben große Auswahl Jagdwesten, Damenwesten, Weinleider, Kinder-Trikots empfiehlt billigst

E. A. Sander, Mechanische Strickerei, Niederstr. 18.

Geschäfts-Verlegung.



Einem geehrten Publikum von Stadt und Land die ergebenste Mittheilung, daß ich mein Uhren-Geschäft nach dem

Fleischmarkt Nr. 8

verlegt habe.

Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager von Herren- u. Damenuhren in Gold, Silber u. Nickel, Regulatoren, Wanduhren u. Weckern, Uhrketten in Double, Palm, Silber, Nickel u. Stahl zu sehr billigen Preisen. Reparaturen unter Garantie.

F. Senftleben, Uhrmacher, Fleischmarkt Nr. 8.

Abonnements-Einladung

auf den täglich in einer Auflage von 18,000 Exemplaren erscheinenden

„Neuen Görlitzer Anzeiger“

mit den Original-Sonntags-(Gratis-)Beilagen „Familienfreund“*) und „Kinder-Zeitung“.

Nr. 4281 Post-Zeitungsliste Nr. 4281.

Durch seinen vielseitigen Inhalt hat derselbe auch während des letzten Quartals seinen großen Leserkreis nach allen Richtungen hin, in allen Schichten der Gesellschaft in Stadt und Land, aufs Neue bedeutend erweitert und finden daher auch

Inserate bei billigster Berechnung die weiteste und zweckentsprechendste Verbreitung.

Abonnementspreis durch die Kaiserl. Post-Anstalten bezogen pro Quartal nur 1 Mark 75 Pf.

Zu zahlreichem Abonnement, sowie zu Insertionen laden ergebenst ein **Görlitz, im December 1890.**

Hoffmann & Reiber,
Verleger des „Neuen Görlitzer Anzeiger.“

*) Im „Familienfreund“ wird alle 8 Tage ein **Räthsel** gestellt und als Prämie regelmäßig ein Buch aus der neuen Literatur gratis gegeben.

Astrachaner Caviar

(das Beste der Saison)

empfehlen

Max Seidel.

Büchlinge, 2, 3 u. 4 Stück 10 Pf., feinsten blauen Mohn à Str. 35 Pf. **M. Finsinger.**

Frischen Schellfisch,

Calbian,

Schollen

und grünen Hering

empfehlen **Frau A. Sommer.**

Hasen u. Kaninchen,

frische Sendungen.

Aug. Negelein.

Doppelbier

in Gebinden, Litern und Flaschen

zu haben bei **Michaelis.**

Meistens: Apfelsinen, Citronen, Feigen u. Datteln, Tafelbutter, hochfeine Backbutter à Pfd. 60, 70, 75 Pf., Eier, gutes Backobst, Eiermehl, Figuren- u. Fadennudeln, Eiergraupe, Eiergries, sämtliche Geförne, Zwiebeln, Magdeburg. Sauerkohl, saure, Senf- u. Pfeffergurken, marinirte, Ostsee-Delicateß- u. Stralsunder Bratheringe, Hollmops, Elbing. Nennungen, russ. Sardinen, Anchovis, Capern, Frankf. Würstchen, Mal in Gelée, Lachs, Summern, Salmon, Berliner Hollmops, Del-Sardinen, Anchovis-Paste, Krebsbutter, Krebschwänze, Liebig's Fleischextract, Weinmostich, gute Tafelkäse, sowie täglich frische Büchlinge

empfehlen **Frau A. Sommer.**

Freitag, den 19. d., Mittags 12 Uhr

frische Wurst u. Schweinefleisch

à Pfund 50 Pf.

bei **Pfennig, Lötzenz 3.**

Vorzügl. alter Korn

à Str. 32 Pf. bei **Fritz Rothe.**

Verzätlich empfohlene Stärkungsweine:

Tyroler, Rumänier,

Dalmatiner,

sowie alte Ungarweine, süß u. herb,

ferner Bordeaux, Mosel,

Rheinwein, Madeira,

Sherry, Portwein,

Grünberger Roth- u. Weiß-

weine, ältere Jahrgänge,

sowie Cognac, Jam. Rum

und Arac de Goa

empfehlen zu billigen Preisen

F. W. Zesch.

Stonsdorf. Bitter-Liqueur

ausgelitert, sowie in Flaschen

à 1,25, 0,75 u. 0,40 M.,

hochfeine alte echte

Rum's u. Arac's

empfehlen

Robert Grosspietsch.

Brillantbroncen,

Flitterbroncen (Brocet),

Diamantbroncen,

Strenglanz,

letztere eignen sich vorzüglich zum Ver-

zieren v. Rüssen, Tannenzapfen u. anderem

Behang für den Weihnachtsbaum, empf.

Drogenhandl. v. H. Neubauer,

Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus.



Uhren

aller Art,

Ketten,

Berloques

empfehlen

in großer

Auswahl

zu billigen

Preisen.

H. König

Uhrmacher.

Christbaumwatte, schneeweiß, bei

H. Mastroph.

Winterhandschuhe

für Herren empfiehlt in größter Auswahl

S. Hirsch.

Zur Aufertigung von

Neujahrs-

Gratulationskarten

empfehlen sich

W. Levysohn's Buchdruckerei.

Apfelw. 30, Weinessig 20, Verlig, Pflschm. 8.

86r Ww. 80 pf. bei **A. Seimert.**

1888r L. 60 pf. **W. Püschel, Vansigerstr.**

89r L. 75 pf. **Glöner, Röllchauerstr. 28.**

87r Ww. L. 66 pf. **WingerSchulz, Vansigerstr.**

Verkauf bei:

Hof. Stark, Luch, Neustadtstr., 89r 80 pf.

Fleischer Kadach, 89r 80 pf.

Höfcher Adler, Niederstr., 87r Ww. 60 pf.

Webermeister Stenzel, 89r 80 pf.

H. Heiduf, Schneidermstr., 89r Ww. 80 pf.

Verlig, Pflschm., 88r Ww. 60, 86r Ww. 80 pf.

Robert Fröblich, Burgstraße, 89r 80 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Am 4. Advent-Sonntage:

Vormittagspr.: Hr. Past. sec. Meditsch.

Nachmittagspr.: Hr. Past. prim. Conicer.

Synagoge. Freitag Anfang 4 Uhr.

(Siehe eine Beilage.)

Der Schluß der Schulconferenz.

Die Schulconferenz verhandelte am Schluß der Montagssitzung über die Mittel, durch welche die höheren Lehranstalten in möglichster Uebereinstimmung mit der Familie auf die sittliche Bildung ihrer Schüler einzuwirken vermögen. Die Berichterstatter hatten sich zu Vorschlägen vereinigt, welche u. a. auch „angemessene Schulandachten“, „Einschränkung des Fachlehrersystems“, „angemessene Stellung und finanzielle Ausstattung des Lehrerstandes“ empfehlen. Zum Zusammenwirken mit der Familie werden unter anderem „taktvolle Hausbesuche“ empfohlen. (Wie sich die Conferenz dieselben wohl denken mag!) Zusatzanträge des Abts Dr. Uhlhorn, Pastor Bodenschwingb und Fürstbischöf Kopp empfehlen die Förderung des Confirmanden- bezw. Communionunterrichts und den Beginn jedes Schultages mit einer kurzen Andacht in allen höheren Schulen. Ein Antrag derselben geistlichen Herren auf Erhöhung der Religionsstunden in Quinta auf 3 wurde abgelehnt. Eine angenommene Resolution des Bischofs Dr. Kopp, D. Schrader und Dr. Uhlhorn acceptirt dankend die von dem Minister abgegebene Erklärung, in den Stundenplänen und dem Unterrichtsbetrieb der einzelnen Schulen je nach den besonderen Bedürfnissen derselben eine größere Freiheit und Mannigfaltigkeit walten lassen zu wollen.

In der Dienstag-Sitzung nahm die Mehrheit der Frage der Lehrerbildung 6 Thesen an, welche grundsätzliche Aenderungen ablehnen, die bisherige Bildungsmittel für ausreichend erklären, die Aufstellung hoheregehrter Studienpläne für Studierende empfehlen, sowie die Sorge für allgemeinere, zusammenfassendere Vorlesungen über bestimmte Wissensgebiete auf den Universitäten. Auch werden begründet die von der Unterrichtsverwaltung eingeschlagenen Wege für die Weiterbildung der Lehrer wie die Einrichtung archäologischer Kurse, die Gewährung von Reise-Stipendien u. s. w. „Dem Schulunterricht in lebenden fremden Sprachen ist die Aufgabe zu stellen, daß er zum freien mündlichen und schriftlichen Gebrauche derselben anleite; dem Universitäts-Unterricht in den nämlichen Fächern die Aufgabe, das Können in dieser Hinsicht nach Vermögen zu steigern.“

In Bezug auf die Reiseprüfung wurde unter anderem empfohlen, die mündliche Prüfung auf diejenigen Fächer der Oberprima zu beschränken, in welchen die betreffenden Schüler nach der Klassenleistung und dem Ergebnis der schriftlichen Prüfung ein volles „Genügend“ nicht erhalten hatten. Die Vereinfachung der Reiseprüfung auf den Gymnasien soll erreicht werden a. in der schriftlichen Prüfung durch Einführung einer Uebersetzung aus dem Lateinischen an Stelle des lateinischen Aufsatzes, b. durch den Wegfall der Berücksichtigung des griechischen und französischen Verlesens nach Prima, c. durch Beseitigung des Lateinischsprechens in der mündlichen Prüfung, d. durch Beseitigung der Geographie in der mündlichen Prüfung, e. durch Wegfall der schriftlichen und mündlichen Prüfung im Hebräischen, f. durch Dispensation von der Prüfung in der Religionslehre und in der Geschichte im Falle guter Klassenleistungen. g. Zur schriftlichen Prüfung gehört eine mathematische oder mathematisch-physikalische Arbeit, die in der Lösung einer mathematischen Aufgabe besteht oder in einer zusammenfassenden Darstellung, Beleuchtung oder Beurteilung von Wahrheiten und Sätzen aus dem mathematischen oder mathematisch-physikalischen Unterricht. Weiterhin wurde beschlossen: Wird die Berechtigung des einjährigen Militärdienstes an das Bestehen einer Prüfung nach Uebungung der Abt geknüpft, so empfiehlt es sich, diese Prüfung so zu gestalten, wie auf den entsprechenden sechsclassigen Schulen. — In der schriftlichen Ergänzungsprüfung der Abiturienten eines Realgymnasiums sind nur Arbeiten derselben Art wie von den Gymnasialabiturienten zu machen, in der mündlichen Prüfung fällt die in der alten Geschichte weg. — Der Wegfall der in der schriftlichen Prüfung bisher geforderten Uebersetzung aus dem Deutschen in das Lateinische sowie der Wegfall der Prüfung in Religion und Geschichte wurden abgelehnt.

In Betreff der in der Rede des Kaisers angeregten Controle wurde eine Resolution angenommen, welche eine Vermehrung der Zahl der Provinzialschulräthe empfiehlt.

Die Discussion wandte sich hierauf dem Berechtigungsweisen zu. Die Beschlüsse hierzu wurden gestern gefaßt; die hauptsächlichsten lauten:

1. Das von einem Gymnasium aufgestellte Reisezeugniß berechtigt zu sämtlichen Facultätsstudien und zur Zulassung zu den diese Studien voraussetzenden Prüfungen für Aemter im Staats- und Kirchendienst einschließlic des medicinischen Berufs, sowie zu dem höheren Berg-, Bau-, Maschinenbau-, Schiffsbau-, Post- und Forstfach.

Für die Studien auf den Technischen Hochschulen ist das von einem Gymnasium aufgestellte Reisezeugniß durch den Nachweis hinreichender Fertigkeit im Zeichnen, eventuell hinreichender Fertigkeit in Mathematik und Naturwissenschaften zu ergänzen.

2. Das von einer auf neun Jahrescourse berechneten Schule realistischen Charakters aufgestellte Reisezeugniß berechtigt zum Studium an Technischen Hochschulen, sowie zu dem höheren Berg-, Bau-, Maschinenbau-, Post- und Forstfach, und wenn an diesen Anstalten Unterricht im Lateinischen erteilt wird, auch zum Universitätsstudium der Mathematik und Naturwissenschaften.

Für die unter 1 bezeichneten Facultätsstudien und Prüfungen ist das von einer auf neun Jahrescourse berechneten Schule realistischen Charakters aufgestellte Reisezeugniß zu ergänzen durch den Nachweis hinreichender Bildung in den alten Sprachen.

3. Das von einer sechsclassigen höheren Schule aufgestellte Reisezeugniß berechtigt zum Eintritt in den gesammten Subalterndienst.

Bis auf Weiteres genügt für die Schüler der neunstufigen Anstalten zu demselben Zweck das auf Grund einer Prüfung aufgestellte Zeugniß der Reise für die Ober-Sekunda.

4. Die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Heeresdienst gewähren die Reisezeugnisse der sechsclassigen sowie eine mit Erfolg bestandene Prüfung am Schluß der 10 der neunstufigen Anstalten.

Drei weitere Resolutionen behandeln besondere Zulassungsprüfungen für einzelne staatliche Berufszweige, sowie Ergänzungsprüfungen für Gymnasien und Oberrealschulen und Fachamina während der Studienzzeit zur Erlangung weiterer Berechtigungen. Die letzte Resolution, Nr. 8, lautet:

„Bei der unumgänglich notwendigen Neuregelung des Berechtigungsweises ist zu erstreben, daß eine möglichst gleiche Werthschätzung der realistischen Bildung mit der humanistischen angebahnt werde.“

Eine Reihe von 8 weiteren Resolutionen, welche am Donnerstag angenommen wurden, beschäftigt sich mit den sechsclassigen höheren Bürgerschulen. Es wird empfohlen, die bisher siebenstufigen realen und gymnasialen Anstalten und ebenso die neunstufigen Anstalten in Bürgerschulen zu verwandeln dort, wo keine erhebliche Schülerzahl in die höheren Klassen übergeht. Ebenso wird empfohlen, in Städten, wo mehrere gymnasiale Anstalten bestehen, eine in eine höhere Bürgerschule zu verwandeln. Die Errichtung der letzteren soll vom Staate auch finanziell bestmögkig werden. Da, wo sich keine lateintreibende Anstalt am Orte befindet, soll der höheren Bürgerschule lateinischer Unterricht in den drei unteren Klassen angegliedert werden. Der Durchschnitt der Gehälter der wissenschaftlichen Lehrer an den höheren Bürgerschulen sowie an sechsclassigen Anstalten überhaupt ist dem der Lehrer an den neunstufigen Anstalten gleichzustellen. Für die höhere Bürgerschule empfiehlt sich der Name Realschule, der zugleich auf ihre Beziehung zur Oberrealschule hinweist. — Damit ist das Pensum der Schulconferenz erledigt.

Hierauf nahm der Kaiser das Wort zu einer längeren Ansprache, deren Wortlaut wir in der nächster Nummer mittheilen werden.

Im Anschluß hieran verlas der Geheime Cabinets-Rath von Lucanus folgende Cabinets-Ordre:

„Es hat Mich mit Freude und Genugthuung erfüllt, Zeuge gewesen zu sein des Ernstes und der Hingebung, mit welcher alle Mitglieder der zur Erörterung der Schulfrage einberufenen Conferenz beigetragen haben, um diese für unsere Nation so hochwichtige und Mir besonders am Herzen liegende Angelegenheit zu fördern. Ich kann es Mir deshalb nicht verziagen, allen Mitgliedern Meine volle Anerkennung und Meinen königlichen Dank auszusprechen. Insbesondere gebührt Ihnen für die ebenso geschickte wie kräftige Leitung der Verhandlungen Mein voller Dank, und Ich freue Mich, es aussprechen zu können, daß die Hoffnungen, welche Ich bei Beginn der Beratungen begte, durch die Ergebnisse derselben ihrer Erfüllung wesentlich näher gerückt sind. Um nun auf Grund des gewonnenen reichen und werthvollen Materials mögklich bald bestimmte Entschlüsse zur Durchführung des Reformwerks fassen zu können, fordere Ich Sie auf, Mir baldigst Vorschläge wegen Bildung eines Ausschusses von etwa fünf bis sieben Männern zu unterbreiten, welchen die Aufgabe zu stellen sein wird:

- 1) das Material zu sichten und zu prüfen und darüber in möglichst kurzer Frist zu berichten, und
- 2) einzelne, als besonders tüchtig bekannte Anstalten sowohl Preussens als auch der übrigen Bundesstaaten zu besichtigen, um das gewonnene Material auch nach der praktischen Seite hin zu vervollständigen.

Ich gebe Mich der Hoffnung hin, daß es Ihnen auf Grund dieser Vorarbeiten mögklich sein wird, einen Plan für die wichtigen Reformen des höheren Unterrichtswesens, auch im Hinblick auf die notwendigen finanziellen Maßnahmen, so zeitig aufzustellen und Mir vorzulegen, daß die Einführung des neuen Planes mit dem 1. April 1892 erfolgen kann. Ich erwarte, daß Sie über den Fortgang der Angelegenheit Mir von Monat zu Monat Bericht erstatten.

Noch liegt Mir am Herzen, einen Punkt zu betonen. Ich verkenne nicht, daß bei Durchführung der neuen Reformpläne erhebliche Mehrforderungen an die Leistungen der gesammten Lehrerschaft gestellt werden müssen. Ich vertraue aber ebenso ihrem Pflichtgefühl wie ihrem Patriotismus, daß sie sich den neuen Aufgaben mit Treue und Hingebung widmen werden. Dem gegenüber erachte Ich es aber auch für unerläßlich, daß die äußeren Verhältnisse des Lehrerstandes, wie dessen Rang- und Gehaltsverhältnisse, eine entsprechende Regelung erfahren, und Ich wünsche, daß Sie diesen Punkt besonders im Auge behalten und darüber an Mich berichten.

Gegeben zu Berlin im Schloß, den 17. Dec. 1890.

Wilhelm R.

An den Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Nachdem noch Fürstbischöf Kopp dem Dank der Versammlung für die Worte des Kaisers Ausdruck gegeben hatte, wurde die Sitzung um 1 Uhr geschlossen.

Der Wolf von Tiefenwald.

Roman von W. Ggbert.

„Wir ziehen mit Samariterherzen aus, um Sie wund aus dem Schnee zu lesen; statt dessen finden wir Sie als philiströsen Hagestolz, dem der Schnee zu tief gewesen, in Ihrem verwünschten Winterpalais! Zur Strafe müssen Sie nun doch mit; aber erst sollen Sie uns mit einer Tasse Kaffee bewirthen, damit die armen Pferde sich inzwischen erholen. Nachher geht's dann im Mondschein nach Rotberg zurück, wo wir dann noch einen lustigen Ball und Punsch arrangiren. Br, mir sind die Füße doch etwas kalt geworden, aber hier ist's schön warm in Ihrem Junggefellensheim; aber nein, da ist ja ein Weihnachtsbaum und ein kleiner Junge! Ei, frischer Kuchen, na der soll uns zum Kaffee schmecken! Frau Bene, schnell Kaffeewasser aufsetzen und noch eine Lampe bringen!“

Also plaudernd und rufend, warf Frau von Rotberg ihre Umhüllungen ab und animirte die schweigende und gedankenvolle Ottonie, dasselbe zu thun.

„Du bist beleidigt, Kind, daß er nicht versucht hat zu kommen? Was, die Männer sind nun mal bequem und schwerfällig! Sei lustig und necke ihn, das ist besser!“

Inzwischen versuchte Kernow, draußen die Herren als unbesangener Wirt zu begräßen. Das Fehlen der Dienerschaft machte den Ueberrumpelten noch hilfloser. Der Amtsrichter stieg ihn an, ihm aus dem Sattel zu helfen. Er war ganz steif geworden und fiel nach einem letzten scheuen Blick in den Winterwald, wie ein Nebel auf den zum Glück standhaften Kernow herab. Dann schlüpfte er mit erstaunlicher Geschwindigkeit in den rettenden Port zu den Damen ins Warme, sein Reitpferd dem Gastfreud wider willen überlassend.

„Sieh mir die Fügel! Ich bringe es in den Stall!“ jagte dann die Stimme eines hilfreichen Heilmannchens. Der kleine Hans hatte sich im Laufe des Tages gründlich mit seinem neuen Heim vertraut gemacht, und am Vormittage mit Kernow als nächtliche und erbeiternde Beschäftigung Straßen in den Schnee um das Haus herum, zum Brunnen und zu den verschiedenen Stallhöfen geschwippt, eine Bewegung, nach der ihnen das selbstberietete, etwas zweifelhafte Festmahl köstlich gemundet hatte. Kernow folgte den Gästen ins Haus, und Händchen führte das Reitpferd nach dem Hof. Wigo folgte mit dem Schlitten und murmelte dabei etwas Verwundertes und Verdrießliches in seinen zierlichen Schnurrbart.

„Du da, kleines Wesen, wo ist denn der Knecht oder der Kutcher?“ fragte er auf dem Hof ins Dunkel hinein.

„Die sind alle auf Urlaub!“ erläuterte Händchens helle Stimme, während er den Stall aufklinte und sich vergeblich bemühte, das misstrauische Pferd in den fremden, dunklen Raum zu ziehen.

„Das ist ja eine recht erbauliche Situation!“ erwiderte Wigo und bastelte mit unfundigen Händen an dem Seilenzug, um die erschöpften Pferde abzuführen.

„Kannst du nicht eine Laterne anzünden, kleiner Boge?“

Hans ließ sein Pferd los, suchte im Stall nach der Laterne, und bald beleuchtete der Schein einer hellen Flamme das vor Eifer glühende, lockige Kinderhaupt.

„Wer bist du, Junge?“ fragte Wigo.

„Hans bin ich, von Ducker's; aber ich bleibe nun immer bei Herrn Kernow hier im Jagdhaus!“

„Woblan, Hans von Ducker's, so bist mir, die Pferde unter Dach bringen!“

Wigo hauchte glücklich die Fügel des Reitpferdes und brachte es in den Stall. Mit des Knaben wirksamer Hilfe gelang es ihm auch, die Schlittenpferde loszulinden und hineinzufahren.

Große Bunde duffenden Heues schleppte das Kind herbei und setzte sich mit dem großen Stalleimer zum Brunnen in Bewegung. Wigo folgte mit der Laterne in aufrichtiger Bewunderung und dankbarer Anerkennung für dies praktische, kleine Menschenkind, und hob den gefüllten Eimer vom Abbrufen. Die verschmachteten Pferde nahmen die Labung dankbar an.

Als Hans den Marinelieutenant durch die Hintertür ins Haus geführt hatte, ließ die ländliche Einsalt vor Stauern über die nun sichtbar gewordene Uriform beinahe die Laterne fallen, um entzündet die Hände zusammenzuschlagen.

„Bist du denn ein Lakai von Graf Polwitz?“ fragte er in ebrerbietigem Flüstern.

„Ein Seesoldat bin ich,“ antwortete Wigo lachend. „Daber verstehe ich auch nichts von irdischen Sorgen, von Hof und Pferden! Mein Reitpferd ist das Schiff und mein Revier das Meer!“ Er betrat die Küche, darin sich ihm ein amäsanter Bild bot.

Kernow und Ulla bemühten sich, das Feuer im Herd zu erneuter Glut zu entfachen. Ottonie stand mit geschürztem Kleide auf einem Schimmel und frant im Tassenpind, und Herr von Herbst sah mit tragischer Miene auf dem Holzfaßen und mahlte Kaffee auf einer kleinen, widerspenstigen Mühle, die zwischen seinen Knien steckte.

„Wigo!“ rief Frau von Rotberg beim Eintritt ihres Bruders, „du mußt auch etwas thun, du mußt uns Milch verschaffen!“

"Gern, Schwesterchen! Soll ich mit der Milchkanne nach Rothberg, Kleinweiser oder Dobriz laufen?"
 "Das ist nicht nöthig! Im Stall steht eine Milchkuh; du brauchst sie nur zu melken!" Alle lachten.
 "Nichts weiter, chère soeur? Versuchen wir's! Komm, kleiner Adjutant!"
 Vigo ergriff einen Milchtopf und ließ sich von Hänchen mit der Laterne in den Kuhstall führen, wo die große, weißbunte Kuh mit dem strogenden Euter wiederkäuend auf der Streu lag, die Eintretenden anblinzelte und sich durch keinen Zuruf, keine ermunternde Berührung ihrer beschaulichen Lage entziehen ließ. Rathlos stand der Marineleutnant mit dem Milchtopf vor dem Object seiner ungewohnten Aufgabe.
 "Kleiner, kannst du ihr vielleicht klar machen, daß sie sich erheben soll, ich verstehe eure Kuhprache nicht," sagte er, seine letzte Hoffnung auf das kleine Factotum setzend.
 Hans erfaßte mutbig die großen Hörner der Kuh, bog ihr mit aller Kraft den Kopf empor, schnalzte mit der Zunge und schrie, wie er es vom Kuhhirten gehört: "Alle, up!"
 Die Kuh erhob sich sofort und zwar so ungestüm, daß der kleine Knabe fast mit emporgeschleudert ward. Das genirte ihn jedoch nicht, er sprang wieder auf die Beine und rief stolz: "Siehst du, nun kannst du sie melken!"

Das war leichter gesagt als ausgeführt.
 Vigo machte verzweifelte Manipulationen, um die Milch aus dem Euter in den Topf zu bekommen. Er erzielte jedoch nur einen Strahl Milch, der leider eine schiefe Richtung nahm und schnelle Unterkunft in dem Mermel seiner Uniform suchte.
 (Fortsetzung folgt.)

183. Königl. preuß. Klassen-Lotterie 3. Klasse.
 Gezogen am 15. December 1890.
 (Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 10 000 M. 68186.
 Gewinn à 5000 M. 84269.
 Gewinne à 3000 M. 100651 109105.
 Gewinne à 1500 M. 107549 161766.
 Gewinne à 500 M. 37673 50755 50757 77161 115015 125092 129549 184946 188166.
 Gewinne à 300 M. 332 6445 27162 41904 68482 73058 77214 101852 156725 159053 165800 170960.

Gezogen am 16. December 1890.
 (Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 15 000 M. 31151.
 Gewinn à 3000 M. 18876.
 Gewinne à 1500 M. 44672 64236 168972 188565.
 Gewinne à 500 M. 74401 80033 83736 86858 93910 133664 149681 151863 187588.
 Gewinne à 300 M. 29468 66686 76141 80506 88782 96122 101136 107714 109354 110224 157922 163031 166200 171302 175253.

(Nachmittags-Ziehung.)
 Gewinn à 30 000 M. 183209.

Gewinn à 15 000 M. 164889.
 Gewinn à 1500 M. 29195.
 Gewinne à 500 M. 4192 32170 49605 61529 63188 67459 83581 119875 134721 142965 143358 147153 151246 165060 182651.
 Gewinne à 300 M. 18794 19064 40229 55426 83648 98010 99413 99426 105622 111246 113366 133795 148659 161845 166825 174970 176167.

Gezogen am 17. December 1890
 (Vormittags-Ziehung.)

Gewinne à 3000 M. 61985 179911.
 Gewinne à 300 M. 1259 30407 41812 48431 49818 54120 67477 80765 96119 99543 121693 135960 164736 167965 178554 186725.

Berliner Börse vom 17. December 1890.

Deutsche	4 1/2	Reichs-Anleihe	104,90 B. G.
"	3 1/2	ditto ditto	97,60 B.
"	3 1/2	ditto ditto	86,25 B.
Preuß.	4 1/2	consol. Anleihe	104,75 B. G.
"	3 1/2	ditto ditto	97,90 B.
"	3 1/2	ditto ditto	86,30 B.
"	3 1/2	Präm.-Anleihe	169,75 B.
"	3 1/2	Staats-Schuldch.	99,80 B.
Schles.	3 1/2	Pfandbriefe D	97,30 B.
"	4 1/2	Rentenbriefe	102 B.
Poßener	3 1/2	Pfandbriefe	96,50 B.
"	4 1/2	ditto	101,10 B.

Berliner Productenbörse vom 17. December 1890.

Weizen 182-194, Roggen 172-181, Hafer, guter und mittel schlesischer 139-142, feiner schlesischer 145-150

Nachstehend:

Bekanntmachung

Auf Grund der Beschlüsse des Provinzial- und des Societäts-Ausschusses, betreffend die Verwendung der bei der Provinzial-Städte-Feuer-Societät erzielten Ueberschüsse werden den Societäts-Mitgliedern von den am 1. Januar t. J. fälligen Beiträgen für das I. Halbjahr 1891

Dreißig Procent

erlassen. An diesem Erlasse haben jedoch diejenigen Versicherten keinen Theil, welche vom 1. Januar t. J. ab der Societät erst beitreten oder ihre Versicherung erhöhen, endlich diejenigen, welche auf Grund besonderen Abkommens fixirte Beiträge leisten.

Breslau, den 3. December 1890.

Die Provinzial-Städte-Feuer-Societäts-Direction.
 gez. Winkler.

wird hierdurch zur Kenntniß der versicherten Hausbesitzer gebracht.

Grünberg, den 15. December 1890.

Der Magistrat.
 Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Hilfskassisten ist bei uns am 1. Januar 1891 zu besetzen. Monatliche Remuneration 55 M. Selbstgeschriebene Bewerbungen sind binnen 8 Tagen bei uns einzureichen.

Grünberg, den 18. December 1890.

Der Magistrat.
 J. B. Rothe.

Bekanntmachung.

An Geschenken für die Jüglinge des Waisenhauses bebüß Weihnachtsbescherung erhielten wir ferner: von Herrn Rechtsanwalt Balde 25 M., Ungenannt 20 M., wofür wir Namens der Kinder bestens danken.

Grünberg, den 18. December 1890.

Der Magistrat.
 J. B. Rothe.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Vorwerkbesizers Oskar Grundmann hier selbst ist erloschen, was hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Grünberg, den 18. December 1890.

Die Polizei-Verwaltung.
 Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Ein herrenloser Hund, schwarz und weiß gefleckt, mittelgroß, soll am **Sonntag, den 20. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Polizei-Amt** an den Meißbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 18. December 1890.

Die Polizei-Verwaltung.
 J. B. Rothe.

Frauen-Verein Grünberg.

Unsere Kasse empfing von Herrn Bürgermeister Dr. Fluthgraf 15 M., von Herrn Stadtrath Balcke 25 M., worüber mit bestem Dank quittiren.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

In unsem Gesellschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 103 eingetragenen Gesellschaft:

Consum-Verein Grünberger Fabrikeu, Actiengesellschaft in Colonne 4, Rechtsverhältnisse der Gesellschaft, folgendes eingetragen worden: Gemäß § 14 des Statuts ist an Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes Fabrikbesizers **Alexander Gruschwitz** von hier, der Fabrikbesizer **Albert Ribbeck** hier selbst in den Vorstand gewählt worden, sodas der derzeitige Vorstand aus diesem und dem Fabrikdirector **Diedrich Mattenklott** von hier besteht.
 Grünberg, den 15. December 1890.

Königliches Amtsgericht III.

Die bisher als Farbholzmühle betriebene **Raednitzmühle b. Crossen a. O.** wird am **22. December cr., Vormittags 10 Uhr**, an Ort und Stelle verkauft.

Dieselbe eignet sich bei mittlerer Wasserkraft durch drei große schwere Kollergänge, zur Thomashlademühle oder durch Errichtung von Mahlgängen zur Mahlmühle. Rädniß ist Station der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenb. und die Mühle vom Bahnhof selbst etwa 10 Minuten entfernt. Es gehören dazu ca. 114 Morgen Ländereien; Mühle, Wohnhaus und Wirtschaftsgedäude sind massiv und in gutem Bauzustande.

Von heut ab befindet sich meine Wohnung **Schulstr. Nr. 7** im Hause des Herrn **Waler Sommer.**
Frau Ida Meissner,
 Hebamme.

Ein anst. möbl. Zimmer für einz. Herrn p. sofort oder 1. Jan. 91 gesucht. Offerten sub A. 1758 an Rudolf Mosse, Breslau.

2 Wohnungen, bestehend aus 3 Stuben, Küche und Zubehörr, sind per 1. April t. J. zu vermieten. Zu erfragen **Neustadtstraße 24.**

2 Stuben, Küche und Zubehörr zum 1. April zu vermieten **Holzmarktstraße Nr. 6.**

Eine Wohnung von 3 Stuben, Küche, Keller u., Gartenbenutz., ist z. 1. April 1891 zu verm. **M. Pfeiffer, Lange Gasse 19.**

Eine billige Wohnung von 3 Stuben, Küche u. Wasserleitung zu vermieten **Gr. Bahnhofstr. 19.**
Robert Wenzel.

1 Unterstube zu verm. **Schertendorferstr. 39.**

10 Mark Belohnung zahle ich Demjenigen, welcher mir nachweist, wer meinen schwarzen Hund gestohlen hat. Der schwarze Hund, welcher in B.-Kessel zugelassen ist, ist nicht der meinige.
Robert Kühn.

Ein schwarz-weißer Hund (Dachsart), auf den Namen „Moll“ hörend, ist von der Umabtheilung abhanden gekommen. Gegen gute Belohnung abzugeben bei **Frau Förster, Berlinerstraße.**

Unterkleider.
 Unterhemden
 Unterhosen
 Unterjacken



in allen Körpergrößen u. Welten nach Vorchrift der Herren Prof. Dr. Jäger, Dr. Lahmann, Pfarrer Seb. Kneipp.
Heinrich Peucker.

Nähmaschinen, Wash- u. Wringmaschinen
 — Prima-Qualität —
 offerirt zu Fabrikpreisen, sowie **Sauepumpen u. Bettstellen**
Julius Nierth.

Schulmappen in bekannter Güte u. großer Auswahl, desgl. gut gepolsterte **Sophas, Koffer, Weitschen, Sosen-träger** empfiehlt zu soliden Preisen einer geneigten Beachtung
H. Eichhorn, Niederstraße 25.

Die Dampfschönfärberei von **P. Ottinger, Niederstr. 28,** empfiehlt das große Lager in **blau gedruckten Schürzen** (beste Qualität), sowie **Körper u. blaue Leinwand** u. c. einer gütigen Beachtung.

Christbäume empfiehlt **B. Jacob.**

Weihnachtsbäume (Fichten) zu billigen Preisen bis Sonntag Abend zu haben im **Halben Mond.**

Rothe Kartoffeln sind zu verkaufen in der **Malzmühle**

Einen großen Posten **Buchweizen** hat abzugeben **B. Jacob, Krautstraße.**

Eine Pelzgarnitur (Bisam) zu verkaufen **Fabrikstraße 7.**

1 B.-Ueberzieher b. zu verk. **Kraustr. 13.**

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf.
E. Schmidt in Cosel.

Ein weißes Taillentuch gesunden. Abzuholen **Breitestraße 39.**

Gesangbücher, größte Auswahl, empfiehlt **H. Wilcke,** Breitestraße 74.
 Wer herzlich lachen will, der verschaffe sich die **Oder-Krebse.**
Sammlung Tulke'scher Gedichte.

Gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken erfolgt franco Zustellung eines Exemplars dieser Gedichte durch die Verlags-Handlung von **A. Hellmich** in **Beuthen a. Oder.**

Christbaumschmuck und Ständer, Schlittschuhe und Kinderschlitten empfiehlt in großer Auswahl zu herabgesetzten Preisen **Postplatz 8. H. E. Conrad, Postplatz 8.** Eisen- u. Eisenwaren-Handlung.

An kalten Füßen Leidenden empfiehlt für Herren, Damen und Kinder **warme Schaft- u. Gummizug-, sowie Knopfstiefel mit Lammfutter, Filzschuhe, Einlegesohlen** zu den billigsten Preisen.
C. Hoffmann, Zöllnerstraße.

Wanddruckschürzen, genäht u. ungenäht, **Sandtücher u. Taschentücher** in großer Auswahl bei **Hugo Mustroph, Ring 9.**

Kanarienhähne. Habe noch einige sehr gute Kanarienhähne preiswerth abzugeben.
W. Decker, Holzmarktstr. 3.

Karpfen, Karpfen! Am **Dienstag und Mittwoch, den 23. u. 24. December,** kommen aus dem Grünberger Wochenmarkt einige Hundert Karpfen zum Verkauf aus den Teichen der **Herrschaft Saabor.**

Freitag, den 19. Decbr., u. Sonnabend früh **haupteft. Hundfleisch** bei **H. Pfennig, Poln.-Kessel.**

Am billigsten! **Frei von schädlichen Substanzen! Von größtem Fettgehalt ist das Seifenpulver** aus der Fabrik von **Peter Ney, Nachen,** vorräthig bei **Max Seidel.**

Glycerin-Cold-Cream-Seife von **Bergmann & Co. in Dresden** die beste Seife, um einen zarten weissen Teint zu erhalten; Mütter, welche ihren Kindern einen schönen Teint verschaffen wollen, sollen sich nur dieser Seife bedienen. Preis à Packet 3 Stück 50 Pf. Zu haben bei **Richard Kalide.**

Wichse u. Stiefelschmiere, bestes eigenes Fabrikat, auch im Einzelverkauf, bei **F. Schulz, Berlstr. 88, 1. Tr., b. Frn. Grünwald.**
 Preis und Verlag von **H. Verhagen** in Grünberg.